

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Karl Freller

Abg. Thomas Gehring

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Peter Tomaschko

Abg. Oskar Atzinger

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Raimund Swoboda

Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo

Abg. Markus Bayerbach

**Erster Vizepräsident Karl Feller:** Zur weiteren Beratung rufe ich nun auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Statt Ankündigungen - Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel an Bayerns Schulen jetzt umsetzen (Drs. 18/26242)**

Ich eröffne die Aussprache und erteile dem Kollegen Thomas Gehring von der Fraktion der GRÜNEN das Wort. – Bitte schön, Herr Vizepräsident.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe nicht mehr so viel Redezeit. Daher will ich die ganzen Ankündigungen des Ministerpräsidenten nicht mehr alle referieren. Sie sind Ihnen bekannt. Es gibt die eine Ankündigung, dass er jetzt Lehrkräfte aus anderen Bundesländern nach Bayern bringen und mit einem Willkommenspaket ködern will. Da kann ich nur sagen: Wenn in anderen Bundesländern A 13 gezahlt wird und in Bayern nicht, dann sind das etwa 800 Euro monatlich. Da kommt kein Mensch, nur weil er ein Willkommenspaket bekommt, nicht einmal bei einem Händedruck des Ministerpräsidenten.

(Beifall bei den GRÜNEN – Petra Guttenberger (CSU): Abwarten!)

Außerdem kommt diese nassforschende Art außerhalb Bayerns nicht gut an – lesen Sie das heutige Interview in der "Augsburger Allgemeinen" –, auch nicht innerhalb Bayerns: Lesen Sie den Brief des Bayerischen Elternverbandes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben alle miteinander ein Problem, wenn wir heute verantwortlich etwas gegen die Unterrichtskrise tun wollen. Wir haben das Problem, dass wir die Fehler der CSU-Bildungspolitik der letzten Jahre nicht wiedergutmachen können. Jahrelang sind Lehrkräfte nicht eingestellt worden. Wir haben Hunderte, ja Tausende, die nicht eingestellt wurden und heute fehlen. Wir können sie leider nicht herbeizaubern.

Deswegen brauchen wir pragmatische Maßnahmen, die wirken, und nur mehrere Maßnahmen wirken zusammen. Da sind die Vorschläge der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz ein wichtiger Hinweis. Einige Vorschläge nehmen wir auf.

Ich sage es gleich: Das Thema "Erhöhung der Teilzeit" nehmen wir nicht auf, weil Sie dieses Thema vor drei Jahren in den Sand gesetzt haben mit dem Ergebnis, dass nicht die Vollzeitkapazitäten so erhöht worden sind, wie Sie sich das versprochen haben, sondern die Lehrkräfte in den Ruhestand gegangen sind. Also: schlecht umgesetzt. Diese Maßnahme werden wir nicht vorschlagen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Aber wir müssen Maßnahmen ergreifen – da hat die Kommission einige Vorschläge gemacht –, um Lehrkräfte zu entlasten und zu unterstützen, damit sie sich auf ihre Kernaufgabe Unterricht und Erziehung konzentrieren können.

Erstens müssen wir tatsächlich die viel beschworenen multiprofessionellen pädagogischen Teams etablieren, aber nicht so wie bei Ihren Assistenzlehrkräften. Das ist ein bisschen etwas hier und ein bisschen etwas da. Nein, wir brauchen die zweite Lehrkraft im Haushalt des Kultusministeriums. Dieser Etat muss ständig wachsen. Das muss dann tagtäglich gemacht werden, sodass tatsächlich pädagogische Lehrkräfte die anderen Lehrkräfte unterstützen.

Zweitens, Entlastung der Lehrkräfte von Organisations- und Verwaltungsaufgaben. Liebe Kolleginnen und Kollegen, da gibt es in Bayern einiges zu tun. Eine Auswertung des Deutschen Schulbarometers ergibt, dass 62 % der Schulleitungen in Bayern da Entlastung wünschen. Das ist eine Abweichung von 10 % im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Und Sie lieben doch diese Vergleichsstudien. Also! Ergebnis: In Bayern werden Lehrkräfte mehr mit Verwaltung und Bürokratie zugeschüttet als in anderen Bundesländern. Das lässt sich ändern, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Anderes Thema: Einstellung von Verwaltungskräften. Die müssen dorthin, wo Verwaltung gebraucht wird. Das sind die Grund- und Mittelschulen. Und, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wenn schon keine Lehrerstellen an die Schulen gehen, dann müssen die Schulen das Geld bekommen, um sich damit Unterstützung einzukaufen von Vereinen, von externen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern das zu bieten, was sie heute brauchen, nämlich Freizeitangebote, Sport, Bewegung, Angebote draußen, Projekte mit Künstlerinnen und Künstlern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist schon interessant, dass das Kultusministerium auf die Vorschläge der Wissenschaftlichen Kommission, die auf eine Änderung des Unterrichts abzielen, sofort mit Nein reagiert hat. Ja, wir müssen unseren Unterricht modernisieren, zum Beispiel mit Hybridunterricht in der gymnasialen Oberstufe und in der Berufsschule. Ich sage bewusst "Oberstufe" und "Berufsschule". Nach Corona brauchen wir wieder Präsenz. Wir haben aber während der Corona-Zeit gelernt, dass Videokonferenzen und Homeoffice dazugehören. Junge Leute müssen auf die Moderation einer Videokonferenz oder einer Präsentation vorbereitet werden. Dies muss Teil des Unterrichts werden und wird uns helfen, Lehrerstunden effizienter einzusetzen. Wir brauchen auch mehr selbstständiges Lernen von Schülerinnen und Schülern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir brauchen ein modernes Bild von Schule. Das bedeutet andere Modelle der Einteilung von Gruppen, der Bildung von Teams und der Gestaltung von Lernzeit. Wir brauchen eine moderne Schule; das geht aber nicht mit 70-seitigen KMS, sondern nur mit mehr Kompetenz für die Schulleitungsteams vor Ort. Dort liegt das Know-how für die Organisation modernen Unterrichts. Deswegen sagen wir: Lehrkräfte entlasten, Lehrkräfte gewinnen! Wir brauchen ein Programm für die Leute, die nicht in unserem Schulsystem sind, weil sie nicht angestellt worden sind. Wir müssen Seiteneinsteiger

als Lehrkräfte qualifizieren und Schülerinnen und Schülern modernen Unterricht geben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Kollege. – Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Peter Tomaschko für die CSU-Fraktion. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Peter Tomaschko (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus! Bildung und Bildungspolitik haben in Bayern eine enorme Dynamik. Erst vor Kurzem skizzierte unser Ministerpräsident in Kloster Banz die Zukunft unserer Schulen, die sich natürlich verändern wird. Das Arbeitsleben wird in fünf oder zehn Jahren anders aussehen. Dementsprechend werden sich auch die Schulen, die in Bayern auf einem enorm hohen Niveau sind, positiv weiterentwickeln. Es ist gut, dass in Bayern Bildung Chefsache ist. Der Ministerpräsident spricht von mehr Empathie und mehr Digitalisierung als den Eckpfeilern. Dafür werden wir kräftig investieren: 8.000 zusätzliche Stellen, davon 6.000 zusätzliche Lehrerstellen und 2.000 Stellen für Verwaltungspersonal und Schulsozialpädagogen. Das ist eine Investition, wie sie kein anderes Land in Deutschland oder irgendwo auf der Welt stemmen wird und stemmen kann.

Genauso werden wir die Reform der Lehrerbildung angehen. Wir wollen definitiv keinen Einheitslehrer, sondern setzen auf mehr Flexibilität. Mit einem zusätzlichen Praxissemester wollen wir den Studenten noch mehr Praxiserfahrungen ermöglichen, damit sie die Herausforderungen und die Aufgaben an den Schulen sehen. Darüber kann der Bürger im Oktober abstimmen. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, diese Punkte müssen natürlich gründlich vorbereitet werden. Dabei müssen die gesamte Schulfamilie und auch die Wissenschaft einbezogen werden. Schnellschüsse oder ein Durchpeitschen würden uns da "das Essen" gründlich vermiesen.

Was sollen jetzt die Dringlichkeitsanträge der GRÜNEN? – Mich wundert, dass heute zu diesen Anträgen kein Bildungspolitiker der GRÜNEN gesprochen hat. Anscheinend fanden sie die Qualität dieser Anträge zu schlecht und haben gesagt: Dazu sprechen wir gar nicht. – Viele der in diesen Anträgen genannten Punkte sind bereits umgesetzt, angekündigt oder in Arbeit. Natürlich ehrt es uns, dass Sie viele Punkte der Rede unseres Ministerpräsidenten abgeschrieben haben. Anscheinend – das ist fast zu viel der Hoffnung – steigt die Vernunft auch in dieser Ecke des Hauses. Natürlich haben Sie das Ganze nicht richtig gelernt, weil dabei immer wieder linke Schulideologie reingepackt worden ist.

Wir in Bayern setzen auf Qualität und auf Bildungsgerechtigkeit als bayerischen Weg. Damit schaffen wir Chancen und Perspektiven. Bayern ist wie kein anderes Land das Land der Bildung. Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie zurechtzukommen. Wir setzen auf die Digitalisierung unseres Schulsystems, und wir unterstützen die aus der Ukraine zu uns geflüchteten Kinder in der Schulbildung.

In den letzten Jahren haben wir sehr viel vorangebracht. Allein in dieser Periode, seit 2019, haben wir 4.630 zusätzliche Lehrerplanstellen geschaffen und 3.000 Lehrkräfte für das Lehramt an Grund-, Mittel- und Förderschulen in die Nachqualifizierung gebracht. Mit der Zulassung von Hochschulabsolventen – Master, Magister oder Diplom – haben wir bereits 300 Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger gewinnen können. Dienstrechtliche Maßnahmen wurden getroffen. Außerdem haben wir die Studienplatzkapazitäten ausgeweitet, zum Beispiel bei der Sonderpädagogik. Der NC bei den Grundschulen wurde weitestgehend abgeschafft.

Wir haben die multiprofessionellen Teams an unseren Schulen mit 550 neuen Stellen für Schulpsychologen und Schulpädagogen vorangebracht. Außerdem haben wir 1.152 neue Lehrerstellen allein in den Haushalt, den wir verabschieden werden, eingestellt. Hinzu kommen 400 Stellen für Verwaltungsangestellte. Das alles wird im Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN überhaupt nicht genannt. Ich weiß nicht, ob Sie das

nicht wahrnehmen, ob Sie es negieren oder ob es sich bei Ihren Anträgen um billige Wahlkampfrhetorik handelt nach dem Motto: Wir fordern es, und die Regierung macht es. – Die Regierung hat diese Punkte aber schon längst auf den Weg gebracht.

Herr Gehring, Sie sollten sich einmal darüber klar werden, was Sie schreiben und was Sie reden. In Ihrem Dringlichkeitsantrag wird das Starterpaket des Ministerpräsidenten für neue Lehrkräfte mehr oder weniger als Forderung formuliert. Hier kritisieren Sie es aber. Ich sage Ihnen ganz deutlich: Es gab schon immer einen gewissen Wettbewerb zwischen den Bundesländern. Als wir mehr Lehrkräfte ausgebildet haben als Bedarf war, gingen die Lehrer zum Beispiel nach Berlin. Vielleicht wollen diese Lehrerinnen und Lehrer jetzt wieder zurück nach Bayern kommen. Wir haben ihnen ein gutes Angebot gemacht.

Zur Lehrerbesoldung: Herr Kollege Gehring, als Vizepräsident sollten Sie wissen, dass hinter der bayerischen Besoldung wesentlich mehr Geld steckt als hinter der Besoldung in anderen Bundesländern. Das sieht man daran, dass Gott sei Dank sehr viele Menschen nach Bayern kommen. Bei uns ist es zum einen schöner, zum anderen aber auch attraktiver. Außerdem sind die Rahmenbedingungen besser.

Eingebunden sind bei uns natürlich auch die Ehrenamtlichen und die Vereine. Als Beispiel nenne ich den Ganzttag, bei dem wir führend sind. Den Hybridunterricht lehnen wir entschieden ab. Während der Corona-Pandemie sind die Kinder lange genug am PC und beim Videounterricht gesessen. Jetzt ist es wichtig, dass die Gemeinschaft wieder gelebt wird. Das ist Schule. Der Unterricht besteht aus dem direkten Kontakt zu den Lehrkräften und zu den Mitschülern. Wir brauchen ein gemeinschaftliches Lernen und keinen Videounterricht ohne Grund. Wir lehnen auch Ihren Vorschlag ab, das Sprachniveau zu senken.

(Beifall bei der CSU)

Wer erzieherische Tätigkeiten ausgeprägt ausübt, muss über ein Sprachniveau verfügen, das er für die Vermittlung von Lernstoffen braucht. Fragen Sie die Schüler, und

fragen Sie die Eltern: Ihr Dringlichkeitsantrag würde bei ihnen im hohen Bogen durchfallen. Wir würden auch den Bewerberinnen und Bewerbern nichts Gutes tun, weil sie dann auf ihre Aufgabe nicht gut vorbereitet wären. Deswegen können wir Ihrem Dringlichkeitsantrag in keinem Punkt zustimmen. Ich erhoffe mir, dass wir wieder zu mehr Gemeinsamkeit im Bildungsbereich zurückkehren.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Kollege. – Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Oskar Atzinger für die AfD-Fraktion. Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

(Beifall bei der AfD)

**Oskar Atzinger (AfD):** Geehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Diem perdidit – Ich habe einen Tag verschwendet. Das stimmt nicht ganz, aber einige Stunden kostbarer Lebensarbeitszeit habe ich vergeudet, indem ich mich mit diesen Schaufensteranträgen beschäftigen musste.

Ausländische Lehrkräfte mit Sprachniveau C1 sollen angeworben werden. Das erinnert mich an meine Schulzeit. Ein Austauschlehrer aus Schottland war in der elften Klasse mein Englischlehrer. Sein Deutsch wurde zwar von Tag zu Tag besser, mein Englisch aber nicht.

(Heiterkeit)

Lehrkräfte entlasten und unterstützen, ja, aber durch den Einsatz einer zweiten pädagogischen Kraft? – Woher nehmen, wenn nicht stehlen! Zwar können Lehrer durch Verwaltungsangestellte von Organisations- und Verwaltungsaufgaben entlastet werden, und sicherlich sind mancherorts auch kreative Lösungen gefragt, aber durch die Kooperation mit externen Partnern soll wohl hauptsächlich links-grünes Klientel alimentiert werden. Seiten- und Quereinstieg sollte die absolute Ausnahme darstellen und bedarf keiner wissenschaftlichen Begleitung. Ja, man sollte sich fragen, warum



ausgebildete Lehrer nicht als Lehrkräfte arbeiten wollen, aber das Höchstalter für eine Verbeamtung nach oben zu setzen, ist nicht zielführend. Die Verbeamtung für Lehrer sollte grundsätzlich abgeschafft werden. Die Selbstlernzeit zu erhöhen, wäre ein Schuss in das eigene Knie. Für manche mag dies funktionieren, für viele bedeutet dies aber nur noch mehr Stress, auch für die Eltern, die während der Corona-Zeit in Lehrerverantwortung gezogen wurden. Für den Lehrkräftemangel gilt dasselbe wie für den Mangel an Wohnungen: Der Schlüssel zur Lösung des Problems liegt in der Remigration von Menschen, die sich nicht in Deutschland aufhalten sollten.

(Zurufe: Oh!)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön. – Nächster Redner ist Herr Kollege Tobias Gotthardt für die Fraktion der FREIEN WÄHLER. Sie haben das Wort.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel jetzt umsetzen – ja, guten Morgen, liebe GRÜNEN! Das, was ihr hier fordert, tun wir schon lange genug. Seit wir an der Macht sind, kümmern wir uns darum, dem Lehrkräftemangel massiv zu begegnen.

(Zuruf: Man sieht den Erfolg!)

Wir greifen dabei zu vernünftigen Methoden und nicht zu dem, was ihr jetzt in eurem Antrag vorschlagt. Das ist zu 90 % nur Niveau senken und Lehrkräfte setzen. Diesen Weg gehen wir nicht mit! Wir wollen unser Niveau halten und neue Lehrkräfte gewinnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Deswegen haben wir einen Gesamtansatz, das heißt, eine neue, positive Personalkultur, die Menschen Lust am Lehrersein macht. Das ist unser Ansatz. Dabei drehen wir an vielen, vielen Schrauben. Ja, das Ganze ist bei uns Chefsache und deswegen auch felsenfest bei uns, beim Kultusministerium und bei der Kultusstaatssekretärin angesiedelt. Wir kümmern uns mit Nachdruck und mit Erfolg darum. Ein Beispiel: Jetzt schon sagen fast 300 Lehrkräfte aus anderen Bundesländern freiwillig, sie wollen nach Bayern, und das, ohne dass wir werben! Das ist ein Zeichen dafür, dass es bei uns läuft und funktioniert. Wir werden diesen Weg konsequent weitergehen, das Niveau halten sowie Lehrkräfte begeistern und überzeugen, im eigenen Land, aber im sportlichen Wettbewerb auch außerhalb Bayerns.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Kollege. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Dr. Simone Strohmayr für die SPD-Fraktion. Bitte schön, Sie haben das Wort.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Situation an Bayerns Schulen ist dramatisch. In fast allen bayerischen Schulen fällt 10 % des Unterrichts aus! Besonders dramatisch ist die Situation an den Förderschulen, Realschulen, Berufsschulen und Mittelschulen. Dort fällt über 10 % des Unterrichts aus, liebe Kolleginnen und Kollegen,

(Beifall bei der SPD)

und das in einer Situation, zu der verschiedene Studien feststellen, dass der Nachholbedarf bei den Kindern und Jugendlichen nach COVID besonders gravierend ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im September letzten Jahres sprach unser Kultusminister noch von einer soliden Unterrichtsversorgung. Nur einige Hundert Lehrkräfte würden fehlen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist – hör gut zu, Tobi – bildungspolitischer Blindflug!

(Beifall bei der SPD)

Ich sage Ihnen, es ist die Arroganz der Regierenden hier in Bayern, dass sie über Jahre – ich kann sagen, ich bin jetzt seit zwanzig Jahren in der Bildungspolitik tätig – und Jahrzehnte hinweg nicht auf die Opposition gehört haben. Wir haben bereits vor zehn Jahren beantragt, mehr Lehrerinnen und Lehrer einzustellen und eine nachhaltige Personalpolitik für unsere Schulen zu betreiben. Was haben Sie getan? – Nichts haben Sie getan. Nicht ein einziges Mal haben Sie auf unsere Anträge gehört.

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Herr Kollege, Sie können sich noch so aufregen, genauso war es. Tatsache ist, dass mittlerweile nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Lehrkräften fehlen! Allein dieses Jahr fehlen 4.000 Lehrerinnen und Lehrer, und jedes weitere Jahr, liebe Kolleginnen und Kollegen, kommen 1.500 fehlende Lehrkräfte dazu.

Wir haben ein Gutachten erstellt, Herr Gotthardt, das auf euren eigenen Zahlen, auf den Zahlen der Kultusministerkonferenz basiert. – Ich bekomme jetzt das Zeichen, dass ich zum Schluss kommen muss. Das ist ein Thema, das mich in Rage bringen kann, und es ist schade, dass ich nicht mehr Zeit habe. Aber soll ich Ihnen sagen, was mich besonders ärgert? – Insgesamt bearbeite ich den schulischen Bereich jetzt seit zwanzig Jahren hier im Landtag, und es macht mich sehr wütend, mit welcher Arroganz die Regierenden hier in Bayern die Zukunft unserer Kinder sowie unserer Lehrerinnen und Lehrer verspielen. Das macht mich traurig und sehr wütend, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Frau Kollegin, es liegt eine Zwischenbemerkung vor. – Hierzu erteile ich Herrn Kollegen Tobias Gotthardt für die FREIEN WÄHLER das Wort. Bitte schön.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Frau Kollegin Strohmayr, Sie haben gerade eben zitiert, dass 4.000 Lehrkräfte in Bayern fehlten. Können Sie mir zu Ihrem Zitat bitte auch die Quelle liefern, wissenschaftlich fundiert?

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Das ist eine wunderbare Frage, lieber Herr Kollege. Das Gutachten lasse ich Ihnen gerne zukommen. Wir haben ein Gutachten erstellen lassen, das auf Ihren eigenen Zahlen basiert, die Sie an die Kultusministerkonferenz geliefert haben. Dort steht schwarz auf weiß, dass dieses Jahr 4.000 Lehrerinnen und Lehrer fehlen.

(Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Die Quelle?)

Soll ich Ihnen sagen, was dort noch steht? – Dort steht, dass Sie in den vergangenen Jahren massiv Studienplätze abgebaut haben, und auch das war eine Entwicklung in die völlig falsche Richtung! Auch deswegen haben wir jetzt viel zu wenige Studierende für das Lehramt.

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Dass Sie sich so aufregen, zeigt mir, dass ich einen wunden Punkt bei Ihnen erwischte habe. Denken Sie noch einmal darüber nach! Das Gutachten lasse ich Ihnen gerne zukommen.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Kollegin. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Matthias Fischbach für die FDP-Fraktion. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich muss sagen, ich bin es leid, wie wir hier schon wieder über die Thematik des Lehrermangels diskutieren müssen. Die Not ist leider groß und wird immer größer. Natürlich ist verständlich, dass eine Staatsregierung dann nach Jahren der Politik, die diese Lö-

cher verursacht hat, nach irgendwelchen Fetzen sucht, um diese Löcher wieder zu stopfen, und dafür auch an andere Bundesländer herantritt und dort entsprechend die Reaktion ernten wird, dass dann auch versucht wird, Lehrkräfte aus Bayern abzuwerben.

Mir fehlt bei all diesem "Löcherstopfen" aber die langfristige Perspektive. Das Problem ist nicht die Schaffung von Stellen. Ich erinnere daran, was der Ministerpräsident gerade schon wieder für die Zeit nach der Wahl angekündigt hat. Viele Tausende Stellen will man schaffen. Das hat Söder wieder in der üblichen Manier bekannt gegeben. Das Problem ist aber eigentlich nicht das Schaffen, sondern das Besetzen der Stellen. Dabei geht es um zentrale Fragen wie die Frage, wie wir das Lehramt wieder attraktiv machen und wie wir die Besten für den Job gewinnen und nicht das "letzte Aufgebot". Dafür ist eine überzeugende Zukunftsstrategie nötig, meine Damen und Herren, eine inspirierende Vision und nicht Stückwerk, wie wir es hier präsentiert bekommen. Wir müssen wieder die Leidenschaft und das Interesse wecken.

Stattdessen muss man feststellen, Bayern empfängt angehende Lehrkräfte immer noch mit den starren und verstaubten Strukturen des bayerischen Staatsexamens und des Beamtentums. Hier ist eine Generalüberholung notwendig. Wir brauchen dringend ein flexibleres System der Lehrerausbildung, das neue Möglichkeiten schafft und danach auch die Chance, die Wunschschule auszuwählen und sich dort zu bewerben, sowie die Möglichkeit für die Schule, die Lehrkräfte auszuwählen, die sie wollen, die dazu passen und motiviert sind, und dabei auch noch andere Kriterien anzulegen als nur die Examensnote. Das schafft abgestimmte und motivierte Teams! Genau das muss gefördert werden. Ebenso sollte jeder individuell gefördert werden, der sich im Lehrerberuf durch besondere Leistungen hervorhebt. Dafür sind echte Wertschöpfung, neue und attraktive Karrierewege und Entwicklungsmöglichkeiten erforderlich. All das fehlt bisher im Lehrerberuf. Das ist nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Als Liberale setzen wir uns genau dafür besonders ein.

Entscheidend ist als dritter Punkt die nötige Freiheit, auch Leistung zu zeigen. Ein Lehrer muss nicht jahrelang studieren, um sich dann vom Kultusministerium per KMS jeden Handgriff genau vorschreiben zu lassen. Pädagogen in Bayern verdienen eine neue Vertrauenskultur! Vor Ort muss in multiprofessionellen Teams abgestimmt gemeinsam gearbeitet werden, und neue Lösungen müssen entwickelt werden. Entfesseln wir also die Freude am Lehren und Lernen. Schaffen wir mehr Freiheit, mehr Leistungsgerechtigkeit und mehr Vielfalt an unseren Schulen! Dann wird auch der Weg ins Lehramt wieder attraktiv.

(Beifall bei der FDP)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der fraktionslose Abgeordnete Raimund Swoboda. Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Hohes Haus, verehrte Bürger! Eigentlich wollte ich gar nicht reden, aber die Debatte, die ich da verfolgt habe,

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Dann lass es doch bleiben!)

kam mir sehr technisch und apparatemäßig vor. Ich weiß nicht. Sie haben die Schulen beschrieben; die Zeit, als Sie drin waren, ist schon lange her, bei mir auch. Ich war Elternbeiratsvorsitzender in Realschulen und Gymnasien, und ich habe in der Verwandtschaft Nichten und im Freundeskreis sehr viele Menschen, die Lehrer sind. Was höre ich da? – Nicht das, was Sie heute hier erörtern.

Wie ist denn die Schulwelt, in die Sie diese Leute hineinschicken? – Sie beschreiben sie als tolle Schulfamilie, alles ist gut, die Lehrer haben jeden Tag ein Erfolgserlebnis. – Das ist doch gar nicht wahr! Die Lehrer haben die größten Schwierigkeiten; es ist angeklungen: Bürokratie – sie müssen unwahrscheinlich viele Berichte schreiben. Bis zur vierten Klasse gibt es jetzt keine Zeugnisse mehr in der Grundschule. Das belastet die Lehrer sehr, und sie müssen ja immer gut in Form sein, um die Schüler bei Laune

zu halten. Je größer die Schüler werden, umso größer werden auch die Probleme für die Lehrer. Ist es eigentlich eine Freude, Lehrer zu sein? Ist es eine Freude, Lehramt zu studieren und dann in diesen Moloch Schule zu gehen?

Dann möchte ich Ihre Aufmerksamkeit einmal darauf lenken, wie viele Brennpunktschulen wir haben. Schauen Sie sich doch die Studien an! Es gibt ganz viele, im öffentlichen wie auch im Privatschulbereich. Da macht es überhaupt keinen Spaß, Lehrer zu sein. Die dürfen sich von den Schülern alles Mögliche anhören – Beleidigungen rauf und runter – und finden kein Gehör. Der Schulleiter sagt: Das müssen Sie selber lösen. Dazu müssen Sie einen Weg finden. Erschließen Sie sich die Kinder und die ganze Geisteswelt.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Brennpunktschulen sind auch bei uns in Bayern mittlerweile in gewisser Weise an der Tagesordnung. Wenn so ein junger Lehramtsanwärter weiß: Hoppla, ich müsste ja dann in so eine Schule und kann mich gar nicht wehren, weil ich einfach dahin versetzt werde –, dann geht er halt nicht. Er verlässt das Lehramt und lernt oder studiert etwas anderes.

Die Sicherheitsfrage: Ich lese in der Zeitung – so wie Sie auch –, da spaziert ein böswilliger ehemaliger Schüler in die Schule und sticht eine Lehrerin tot. Leute, das passiert immer wieder und immer öfter! Auf dem Schulhof gibt es Banden, die die Macht haben. Der Lehrer ist machtlos.

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER))

Es gibt Angriffe aufs Lehrpersonal und auf andere Schüler, und oft sind die nativen Schüler, also aus dem Freistaat Bayern, in der Minderzahl. Wir haben Schulen, da sind in den Klassen überwiegend Schüler aus multikulturellen Herkunftsländern unterwegs.

(Zuruf der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER))

Es ist so, ob es Ihnen passt oder nicht. Sprechen Sie mit den Lehrern! Die sagen Ihnen das auch. Was ist denn eigentlich die beschützte Schule? Warum gibt es keine Sicherheitskräfte an Schulen, die den Lehrern zur Seite stehen? – Es gibt nicht einmal genügend Schulpsychologen, und jetzt fordert der da auch noch Sicherheitsfachkräfte, damit die Lehrer in Sicherheit unterrichten können! Machen Sie sich darüber mal Gedanken und überprüfen Sie das mal. Das Erziehungs- und Unterrichtsgesetz gibt keine Disziplinierungsmöglichkeiten für Lehrer.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit!

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Ich komme zum Schluss. Entweder die große Keule oder das kleine Schäufelchen zur Disziplinierung, das ist zu wenig.

(Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Disziplinierung! Disziplinierung in der Schule!)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Für die Staatsregierung spricht jetzt noch Herr Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo. Herr Staatsminister, Sie haben das Wort.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir Abgeordneten werden auch dafür bezahlt, dass wir hier solche Debatten führen. Aber ich sage ganz deutlich: Wenn ich das so höre, gerade auch die letzten Wortmeldungen, welches Bild von unseren Schulen in Bayern gezeichnet wird,

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

dann finde das schon sehr, sehr bedenklich. Ich bin wie die Kollegin Staatssekretärin, aber auch wie viele von uns – im Bildungsausschuss, auch fraktionsübergreifend – viel in Schulen unterwegs. Ich merke und spüre: Natürlich gibt es Belastungen, auch mal ans Limit gehend, manchmal auch übers Limit hinaus. Natürlich gibt es viele Herausforderungen. Aber ich begegne in der Mehrheit Lehrkräften mit hohem Engage-



ment, auch mit Freude am Beruf, die unseren Schülerinnen und Schülern viel fürs Leben mitgeben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Diesen Eindruck machen Sie in Ihren Reden nicht. Herr Fischbach hat von unseren Lehrern als dem letzten Aufgebot gesprochen. Letztes Aufgebot, wortwörtlich.

(Zuruf: Hört, hört!)

Das letzte Aufgebot.

(Matthias Fischbach (FDP): Das eben nicht!)

– Doch, das haben Sie gesagt.

(Matthias Fischbach (FDP): Das will ich eben nicht!)

– Sie haben gesagt, das ist es wegen unserer Maßnahmen.

(Matthias Fischbach (FDP): Sie drehen mir das Wort im Mund herum, also bitte!)

– Gerne, ich höre es. Sie sehen es nicht so. Sie wollen es nicht. Gut. Aber der Satz war da.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP) – Zuruf von den FREIEN WÄHLERN: Schauen wir halt im Protokoll nach!)

– Wir schauen dann.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

– Nein, nein, wenn Sie sagen, es war nicht so, dann nehme ich das zur Kenntnis, und dann war es nicht so. Kein Problem, vielen Dank!

(Matthias Fischbach (FDP): Das lässt tief blicken, Herr Piazolo!)

Ich würde einfach darum bitten, bei den Debatten doch die Kirche im Dorf zu lassen. Ich weiß, wir haben Wahlkampf – –

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Jetzt schon?)

– Ja, schon langsam. Ich merke ja, wie das losgeht. – Wir können auch gerne debattieren. Wir debattieren ja im Bildungsausschuss nicht so wie hier. Aber wir sollten immer auch daran denken, dass jede dieser Debatten übertragen wird, auch wenn die Schülerinnen und Schüler sicher nicht den Tagen entgegenfiebern, an denen Plenarsitzungen sind, um sie live zu sehen. Sie sind teilweise in der Schule oder machen andere Dinge. Ich glaube, das ist manchmal auch ganz gut so.

Was mich aber, gerade wenn man über Unterrichtsversorgung redet, erstaunt hat, ist, dass kaum Zahlen zu hören waren. Das macht aber nichts; wir müssen uns nicht gegenseitig Zahlen an den Kopf werfen. Die Kollegin – ich sehe Frau Strohmayer jetzt nicht, spreche sie aber trotzdem an – nannte eine Zahl, nämlich 4.000. Diese Zahl ist falsch.

Ich werde das noch einmal erklären. Ich sage das jetzt auch ohne Schaum vorm Mund: Wir haben das auch damals nach der Presseerklärung als Ministerium nochmal der Mitarbeiterin der SPD-Fraktion gesagt. Man sollte, wenn man eine wissenschaftliche Studie macht, die Ausgangszahlen schon verstehen. Ich glaube, die Mitarbeiterin hat es verstanden. Die Zahl, von der Frau Kollegin Strohmayer spricht, ist die Lehrerbedarfsprognose.

Ich sage es noch mal: Jedes Jahr stellen wir fest, wie viele Lehrerinnen und Lehrer wir fürs nächste Jahr brauchen. Das ist sehr wichtig, damit wir dann auch die Stellen besetzen können. Das sagt aber nicht, wie viele fehlen, sondern wie viele wir brauchen. Das ist ein riesiger Unterschied. Ich erkläre diesen Unterschied gerne noch mal im Detail. Das machen wir dann, wenn sie wieder da ist.

Danke trotzdem für Hinweise! Ich bin immer gerne für Gemeinsamkeiten, und das eine oder andere, das angeregt worden ist, haben wir, wie die Kollegen Tomaschko und Gotthardt bereits gesagt haben, schon gemacht. Ich kann das auch entsprechend aufschlüsseln. Da sind wir schon früher dran. Zum Beispiel Zweitqualifikation: über 3.000 Lehrkräfte. Über 3.000 Lehrkräfte! Den Quereinstieg werden wir noch ausbauen: mehrere hundert Lehrkräfte. Verwaltungskräfte – sehr wichtig – haben wir in dieser Legislatur, wenn ich den jetzigen Haushalt mit einrechne, 700 und einige mehr. Dann haben wir – ganz entscheidend, ich will das hier noch mal sagen – auch die dienstrechtlichen Maßnahmen. Das ist aber nur ein Teil davon. Jeder hier in der Opposition hat diese Maßnahmen abgelehnt. Damit sind aber mehrere Tausend Stellen zustande gekommen.

All das gibt ein Gesamtbild von vielen Tausend Stellen, die wir in den letzten Jahren geschaffen haben, die wir auch schaffen mussten. Wir haben – das ist ebenfalls erwähnt worden – über 5.000 neue Stellen geschaffen. Ich will noch einmal die Zahl nennen. Ich habe das in der letzten Woche getan. Vor sechs Jahren, kurz bevor die jetzige Legislatur begann, haben wir ungefähr genauso viele Schülerinnen und Schüler gehabt wie jetzt. Jetzt haben wir bei ungefähr gleicher Schülerzahl 6.000 Lehrerstellen mehr, und die haben wir auch besetzt. Eine große Leistung dieser Regierung, meine sehr verehrten Damen und Herren, und dafür auch Dank an die Fraktionen! Viele der Maßnahmen – vieles gerade beim Antrag der GRÜNEN, lieber Kollege Gehring und liebe GRÜNE – sind natürlich auch aus dem Sammelsurium an Vorschlägen der Wissenschaftlichen Kommission übernommen worden. Die Wissenschaftliche Kommission hat aber auch deutlich gemacht, es gehe nicht darum, alles auf einmal umzusetzen, sondern die Vorschläge seien der Werkzeugkasten. Aus diesem suchen wir uns die Dinge heraus und machen ein paar Vorschläge. Vieles haben wir in Bayern schon gemacht. Da sind wir schon ein gutes Stück weiter als andere. Anderes müssen wir überlegen.

Vielleicht mache ich noch ein paar Bemerkungen zu dem, was wir vielleicht auch nicht machen wollen: Nehmen wir hybride Formen des Unterrichts. Die schreibt die Kommission als eine Möglichkeit rein. Die kennen wir ganz gut und haben wir in Bayern auch ausprobiert. Teilweise machen wir das auch. Im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz sind diese hybriden Unterrichtsformen gerade für die beruflichen Schulen schon angedeutet. In Teilen werden die dort ausprobiert. Ich sage ganz offen, dass ich zurückhaltend bin. Mir ist es lieber, die Schülerinnen und Schüler in der Schule unterrichtet zu sehen. Das können wir in Bayern auch um- und durchsetzen.

Dann gestatten Sie mir: Pädagogische Kräfte gerne, aber die Forderung, die jetzt die GRÜNEN stellen, in jeder Klasse eine pädagogische Zweitkraft einzusetzen, wie es im Antrag wortwörtlich drinsteht, sehe ich kritisch. Ich darf einfach daran erinnern: Wir haben in Bayern eine Größenordnung von ungefähr 75.000 Klassen. Das heißt, im GRÜNEN-Antrag steht drin: 75.000 neue Stellen. Wenn jetzt der Finanzminister kommt und mir diese zur Verfügung stellt, würde ich als Kultusminister sagen: Die Stellen können wir zwar jetzt nicht besetzen, aber das Geld nehme ich schon. Nur sind das ja Größenordnungen und Dimensionen, die wir uns einmal auf der Zunge zergehen lassen müssen. Gerade in der Lehrerbedarfsprognose versuchen wir jedes Jahr immer mal Lehrer in der Größenordnung von 1.000 bis 2.000 zusätzlich zu bekommen. Wir haben jetzt – und das hat kein Bundesland in den letzten Jahren gemacht – 5.000 Stellen geschaffen.

Die GRÜNEN aber fordern in ihrem Dringlichkeitsantrag so nebenbei 75.000 bis 80.000 neue Leute. Da bitte ich einfach um Verständnis, dass jeder, der für Haushalt Verantwortung trägt, hier nicht sagt, dass wir das mit einem Schlag machen können. Insofern bin ich natürlich gerne bereit, auch über die einzelnen Vorschläge immer wieder zu diskutieren. Ich kann auch sagen: Wir machen sehr viel. Wir haben jetzt gerade in den letzten Wochen deutlich gemacht, dass wir auch für die nächste Legislaturperiode viel planen. Ich sage es als Kultusminister ganz offen: Da kann man immer, weil man auf sein eigenes Ressort schaut, noch mehr fordern.

Doch es ist so: Wir brauchen aus meiner Sicht in der nächsten Legislaturperiode eine fünfstellige Zahl an neuen Lehrern. Da würden die 6.000 nicht reichen, aber das ist zumindest schon einmal eine Ansage. 6.000 gleicht nur die Demografie aus, und ich möchte natürlich noch mehr Qualität. Wir kriegen neue Aufgaben. Deshalb müssen wir da noch ein bisschen mehr machen. Das bleibt unseren Koalitionsverhandlungen dann auch noch mal vorbehalten, dass wir das ausverhandeln.

Lassen Sie mich aber auch noch mal eines deutlich machen, weil gesagt wurde, wir würden schlechter als andere Bundesländer zahlen: Nein. Genau das Gegenteil ist der Fall. Kein Bundesland zahlt bei der entsprechenden Eingruppierung so viel wie Bayern. Deshalb ist es nicht unvernünftig, wenn andere Lehrer aus anderen Bundesländern dann sagen: Die zahlen gut, die sind gut, das Land ist schön und ich komme da hin. Deshalb, aber nicht nur deshalb haben wir auch bewusst A 13 aufgesetzt. Wir haben schon in den letzten Jahren Tausende von Hebungen gemacht. Wir haben im jetzigen Haushalt – und ich hoffe, dass die Opposition dem dann zustimmt – drin, dass wir 10 Millionen wieder in die Richtung geben. Auf's Jahr gerechnet sind das 17 Millionen Euro. Wir haben gesagt, jetzt legen wir den Fahrplan für die nächsten Jahre fest. Das ist ein deutliches Zeichen der Wertschätzung: A 13 als Eingangsbesoldung für alle, eine Forderung, die wir schon lange hatten und die wir jetzt auch wahr machen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, insofern gibt es immer auch manches zu tun, um die Unterrichtsversorgung sicherzustellen. Ich bedanke mich auch für die Anregungen, verweise aber noch mal darauf, was wir alles in den letzten Jahren gemacht haben, und kann gerne, so ein Bedarf an Zwischenfragen besteht, noch mal auch im Detail Zahlen und anderes nennen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie bei Abgeordneten der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Staatsminister, es liegt eine Meldung zur Zwischenbemerkung vor. Hierzu erteile ich dem fraktionslosen Abgeordneten Markus Bayerbach das Wort.

**Markus Bayerbach (fraktionslos):** Herr Staatsminister, ich gebe Ihnen recht: Unsere Lehrer sind hochmotiviert. Trotzdem hadern sie ganz gewaltig mit der Politik; denn unabhängig davon, wie viele Stellen Sie ausschreiben und wie viele wir jetzt ertüchtigen können, baden es doch seit Jahren eigentlich die Lehrer aus, dass die Politik die Anforderungen an die Schulen durch Ganztagsversprechen, durch Inklusion und die Zuwanderungsströme – nicht nur Flüchtlings-, sondern auch innereuropäische Ströme – erhöht hat. Das ist ein Riesenverwaltungsaufwand.

Meinen Sie denn nicht, es wäre für die Politik mal geboten, einfach ehrlicher zu sagen: Wir sorgen erst für das Personal, zumindest für einen großen Stamm, bevor man solche ideologischen Ziele durchsetzt? Wir haben dasselbe Problem der Betreuung jetzt in den Kindergärten. Unser Ministerpräsident ruft einen Anspruch auf Pflege aus, ohne dass Personal da ist. Wir setzen immer politische Ziele und machen große Versprechen und lassen das Personal an der Front bis zum – auf gut Deutsch – Wolf arbeiten. Nur Motivation alleine reicht auch nicht, um das dann wirklich sinnvoll zu erfüllen.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Erstens habe ich jetzt von den letzten sechs Jahren gesprochen. Wenn wir weiter zurückgehen, sind in den letzten Jahren 20.000 neue Lehrerinnen- und Lehrerstellen geschaffen worden. Da wird auch vieles getan.

Das Zweite ist: Das sind keine ideologischen Kämpfe, sondern gesellschaftliche Veränderungen. Nicht die Politik gibt so etwas vor, sondern Gesellschaft verändert sich. Wir haben heute ein anderes Frauenbild als vor 20 Jahren. Darauf reagieren wir. Wir haben einen anderen Arbeitsmarkt als vor 20 Jahren. Darauf reagieren wir. Wir haben bei uns auch viele Zuwanderer, was ich begrüße. Darauf reagieren wir.

Ich will auch ganz deutlich sagen, weil das vorher auch angesprochen wurde: Für mich sind Klassen, in denen mehrere Nationen vertreten sind, nicht etwas Schlechtes, sondern etwas Gutes.

(Beifall der Abgeordneten Eva Gottstein (FREIE WÄHLER))

Da können unsere Schülerinnen und Schüler voneinander lernen. Von anderen Kulturen können sie lernen. Von anderen Sprachen können sie etwas auffassen. Das ist natürlich mit mehr Aufwand verbunden, aber ich persönlich bin froh, dass wir in Deutschland eine offene Gesellschaft haben, dass wir Menschen zu uns hereinlassen, dass wir uns auch ganz bewusst auf andere Kulturen einlassen. Genau das tun wir auch an unseren Schulen. Dahinter stehe ich persönlich. Ich weiß, dass die Mehrheit unserer Lehrerinnen und Lehrer das auch will und auch tut.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Staatsminister. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/26242 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN, der SPD und der FDP. Gegenstimmen! – CSU-Fraktion, FREIE-WÄHLER-Fraktion, AfD-Fraktion sowie die fraktionslosen Abgeordneten Bayerbach, Klingen, Plenk und Swoboda. Stimmenthaltungen! – Bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Busch (fraktionslos). Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.